

GEMEINDEBRIEF



EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHE GEMEINDE SCHMALKALDEN

Dezember 2018 - Januar 2019 Nr. 344



Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheifrig.

Mt 2,10 Monatsspruch Dezember

Jesus erleben - Gemeinschaft entdecken - Impulse vermitteln
...damit Leben gelingt

Andacht



*Liebe Geschwister,
liebe Freunde der Gemeinde!*

Der Monatsspruch für Dezember ist:
***Da sie den Stern sahen, wurden sie
hoch erfreut. Mt 2,10***

„Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: »Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.«“ (Matth. 2,1-2) Sie folgten dem Stern und fanden das Kind in der Krippe.

Wenn heute eines der Königshäuser Nachwuchs erwartet – ganz besonders, wenn es um den Thronfolger geht – wird dies gebührend gefeiert. Sogar viele Gäste werden zu der ersten größeren Feier eingeladen, um den Thronfolger zu hofieren, zu begutachten und zu empfangen. Wie war das bei dem höchsten Thronerben, den diese Welt je gesehen hat

und sehen wird? Wie hat ihn sein Volk empfangen? Für Fremde war kein Platz mehr. Nur letztlich in einer Krippe in einem Stall.

Hier gibt es das Angebot, das die Weisen aus dem Morgenland gesucht haben. Hier gibt es den zu bestaunen, vor dem die Hirten nieder knien. Die Heilige Nacht in Bethlehem ist alles andere als perfekt: Es zieht und es stinkt im Stall, die Zukunft der jungen Familie ist alles andere als gesichert. Und doch kommen plötzlich alle zusammen: Hirten und Könige, Arme und Reiche, Einheimische und Ausländer. Gottes Sohn wird in eine nicht perfekte Welt geboren, er kommt in eine Welt der Gegensätze. Er kommt auch in unser Land: in das Land der vielen Geschenke, in die Welt der unzähligen Sterne und Möglichkeiten, in die Welt der kaputten Familien, in die Welt der glücklichen Familien. Der Stern von Bethlehem leuchtet nicht grell, er ist ein kleiner Stern, der oft übersehen wird.

Termine / Geburtstage

Wer den Stern von Bethlehem übersieht, der sucht sich andere Sterne: die Geschenke, die Familie, das Essen, die Urlaubsreise. All das sind nette Sterne und sie leuchten heller als der Stern von Bethlehem. Aber von Dauer ist nur dieser Stern aus Bethlehem. Das Kind aus der Krippe bleibt nicht klein: Jesus wird erwachsen, er spricht zu den Menschen, er spricht zu uns – bis heute. Egal, was heute unter deinem Weihnachtsbaum liegt, wichtiger ist dieser Stern: Jesus ist immer für dich da! Egal, wie dein Familienfest diesmal abläuft, Jesus ist immer für dich da! Egal, ob du für dein Festessen gelobt wirst oder nicht, wichtiger ist dieser Stern von Bethlehem, Jesus, er strahlt in unsere Zeit hinein. Ganz bestimmt auch im neuen Jahr.

Jesus ist immer für dich da!

„Als sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut, und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und sie fielen nieder und beteten es an.“ Matth.2, 10-11

Jesus ist der Stern des Lebens, wer ihn findet und sein Leben ihm anvertraut, gewinnt das ewige Leben.



*Eine gesegnete
Zeit wünscht
euch*

*Wilfried
Krautwald*

Herzliche Einladung

SONNTAG

09:30 Gebetstreff

10:00 Gottesdienst mit
Kindergottesdienst

18:00 Gebet für die Gemeinde

MITTWOCH

19:00 Bibelabend

FREITAG

18:00 Jugendstunde
(außer Ferienzeit)

Weitere Termine:

3.12. Blutspende

7.12. & 8.12. Musikschulkonzert

24.12. 16.00 Uhr Gottesdienst

31.12. 17.00 Uhr

Abschlussgottesdienst

13.1.- 20.1. Allianzgebetswoche

Aktuelle Veranstaltungen und Informationen werden vor jedem Gottesdienst eingeblendet.

Aktueller Stand vom Bildungsspender:

1.851,89 €

Weihnachten im Schuhkarton

Das christliche Werk Geschenke der Hoffnung steht Menschen in Not weltweit mit geistlicher und materieller Unterstützung zur Seite. Schwerpunkte der Arbeit bilden die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“, Initiativen für benachteiligte Kinder, Projekte der Entwicklungszusammenarbeit sowie Humanitäre Hilfe in Katastrophensituationen. Um weltweit Hilfe leisten zu können, arbeiten wir mit der internationalen Hilfsorganisation Samaritan's Purse und weiteren Organisationen in den Projektländern zusammen. Geschenke der Hoffnung arbeitet in Partnerschaft mit Projektpartnern, Kirchengemeinden und kompetenten Gruppen Ehrenamtlicher vor Ort; unterstützt und vernetzt Kirchengemeinden unterschiedlicher Prägung durch die Projekte und Aktionen; ermöglicht Jung und Alt, sich ehrenamtlich zu beteiligen, damit die Auswirkungen der Arbeit erreicht werden.

Hauptamtlich sind etwa 40 Mitarbeiter in der Berliner Zentrale und den fünf Regionalbüros in Deutschland und Österreich mit der professionellen Durchführung und Koordination beschäftigt: Schulung und Betreuung von ehrenamtlichen Mitarbeitern, Buchhaltung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Spenderkommunikation, allgemeine Verwaltung und Personalmanagement. Finanziert wird die



Arbeit ausschließlich durch Spenden und Geldsammlungen.

Auch dieses Jahr haben wir uns an „Weihnachten im Schuhkarton“ beteiligt. Neben den Päckchen werden auch Spenden für diese Aktion gesammelt. Aus diesem Grund ein kleine Info zur Transparenz der Aktion.

Mit Ihrer Spende schenken Sie uns Ihr Vertrauen – und deshalb verbürgen wir uns für einen verantwortungsvollen und sorgsamen Umgang mit Ihrer Gabe sowie für sparsames Wirtschaften. Dazu haben wir uns zur Einhaltung verbindlicher Spendengrundsätze verpflichtet. Wir laden Sie ein, in unserem Jahresbericht unsere Finanzen einzusehen. Darin erfahren Sie auch detailliert, was mit Ihrer Spende geschieht. Seit 2003 haben wir jährlich das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstitutes für soziale Fragen (DZI) verliehen bekommen. Das Siegel steht für geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen und wird nach eingehender Prüfung nur an Hilfsorganisationen vergeben.

Autor:  Geschenke der Hoffnung

Impressum / Kontakte

In diesem Jahr wurden in unserem Gemeindezentrum 606 Päckchen abgegeben, die von freiwilligen Helfern nochmals auf zulässige Artikel überprüft wurden. Für den Transport jedes Päckchens fallen 8 Euro Trans-

portkosten an. Als Gemeinde möchten wir daher unsere Kollekte am 4. Advent für diesen Zweck zur Verfügung stellen. Danke für alle Gaben und an alle Geber.

Wolfgang & Ingrid Müller

Impressum:

Redaktion:

E. Brüning, M. Freitag,
W. Müller, B. Weisheit
gemeindebrief@efg-sm.de
Redaktionsschluss:
Nr.345 18.01.2019

Bildnachweis: Titel iStock Rawpixel,
S. 2 iStock ginosphotos, S. 3 B. Weisheit
S. 4 Weihnachten im Schuhkarton
S. 6 DEA,
S. 14-17 iStock,
S. 17-20 Annett Recknagel

Gemeindeleitung – Älteste

Gemeindeleiter: Frank Schepella
Kirchhof 7, 98574 Schmalkalden
Tel. 03683 601787 Fax 606613
gemeindeleiter@efg-sm.de

Älteste:

Wilfried Krautwald
die.aeltesten-wilfried@efg-sm.de

Wolfgang Müller
die.aeltesten-wolfgang@efg-sm.de

Gemeindezentrum: 03683 606220
www.efg-sm.de,
mail@efg-sm.de
Anschrift: Kanonenweg 14,
98574 Schmalkalden

Bankverbindung

Rhön-Rennsteig Sparkasse
IBAN: DE83840500001505003292
BIC: HELADEF1RRS

SKB Bad Homburg
IBAN: DE15500921000000673102
BIC: GENODE51BH2

Ansprechpartner Diakonate

Senioren: Barbara Krautwald
senioren@efg-sm.de

Finanzen: Andreas Hartig
Tel. 03683 6097246
finanz@efg-sm.de

Kinder: Frank Dreßler
Tel. 03683 469826
kindergodi@efg-sm.de

Jugend: Jens Geißler
Tel. 03683 604187
jugend@efg-sm.de

Haus & Technik: Matthias Müller
haus.technik@efg-sm.de

Gottesdienstgestaltung:
Jörn Schüttel
gottesdienst@efg-sm.de
Tel. 0177 3637041

Familie & Hauskreise:
Renate Schramm
familien.u.hauskreise@efg-sm.de



Allianzgebetswoche vom 13. - 20. Januar 2019

Eine weltweite Woche des Gebets evangelischer Christen

Vom 19.08. bis 02.09.1846 trafen sich in London bei einer Weltkonferenz 921 leitende Christen aus 52 verschiedenen kirchlichen Gemeinschaften. Sie kamen aus Deutschland, Frankreich, den Vereinigten Staaten, Schottland, Kanada, England, Wales, Irland, Schweiz, Holland sowie Skandinavien und setzten mit dieser Konferenz einen Kontrapunkt zu den zunehmenden Kirchen und Gemeindepaltungen. So wurde die Evangelische Allianz als das erste interkonfessionelle Einigungswerk gegründet.

Die Weltweite Evangelische Allianz, der heute 129 nationale und sieben kontinentale Allianzen angehören, davon 36 in Europa als Mitglieder der Europäischen Evangelischen Allianz, ist auch die den neuzeitlichen ökumenischen Bewegungen vorausge-

gangene Einigungsbewegung, verfolgt aber auch heute weiterhin eigenständige Ziele.

Bei der Gründungskonferenz wurden zwei grundlegende Entscheidungen getroffen: Man einigte sich auf eine Glaubensbasis, die der Hauptvorstand der Deutschen Evangelischen Allianz im Frühjahr des Jahres neu formulierte, um die wichtigen Grundaussagen verständlicher zu machen. Diese Basis ist die Grundlage der Zusammenarbeit. Im Wesentlichen enthält sie die grundlegenden Glaubenssätze des Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Als praktisches Zeichen der Gemeinsamkeit wurde 1846 der Aufruf beschlossen, sich wöchentlich einmal und jährlich in der ersten Woche über die Konfessions- und Denominationsgrenzen hinweg zum gemeinsamen Gebet zu treffen. Hieraus ist die Allianzgebetswoche entstanden, die auch in

Termine / Bildungsspender

Deutschland jedes Jahr Anfang Januar an etwa 1.000 Orten mit ca. 300.000 Teilnehmern durchgeführt wird. An vielen Orten gibt es darüber hinaus monatliche, an einigen auch wöchentliche Gebetstreffen. Weitere Informationen: www.allianzgebetswoche.de

Die Chorsänger werden gebeten, sich am Dienstag und Mittwoch im Anschluss an den Gebetsabend um 20:30 Uhr im

jeweiligen Gemeinderaum zur Probe einzufinden. Danke für euer Singen!

Die Kollekte der Abende sowie des Abschlussgottesdienstes wird der Arbeit der Deutschen Evangelischen Allianz in ihren vielfältigen Arbeitskreisen zur Verfügung gestellt.

Die Treffen sind wie gewohnt in den nachstehenden Räumlichkeiten.

Frank Schepella

Eröffnung der Allianzgebetswoche in den jeweils gemeindeüblichen Gottesdiensten mit Übernahme der Predigt durch Prediger aus einer anderen Gemeinde.

Sonntag	13.1.2019		Eröffnung
Montag	14.1.2019	19:30	R.-Naumann-Haus
Dienstag	15.1.2019	19:30	R.-Naumann-Haus
Mittwoch	16.1.2019	19:30	Ev.-Freik. Gemeinde
Donnerstag	17.1.2019	19:30	Landeskirchl. Gemeinschaft
Freitag	18.1.2019	19:30	Ev.-methodistische Kirche
Sonnabend	19.1.2019	19:30	Jugendgebetsabend Jesusgemeinde
Sonntag	20.1.2019	10:00	Abschlussgottesdienst Gemeindezentrum d. Ev.-Freikirchl. Gemeinde

Bildungsspender – Jetzt an Weihnachten denken

Bald ist Weihnachten schon vorbei. Die Vorweihnachtszeit ist die umsatzstärkste und spendenreichste Zeit des Jahres. Denkt rechtzeitig daran, in persönlichen Gesprächen, auf Elternabenden, Vereinssitzungen usw. auf die Möglichkeit hinzuweisen, mit dem Kauf von Weihnachtsgeschenken im Internet gleichzeitig unsere Gemeinde zu unterstützen. Seit Beginn wurden bereits mehr als 1.800 Euro durch den Bildungsspender an

unserer Gemeinde überwiesen. Dabei zahlt der Käufer keinen Cent mehr als sonst.

Für einen Kauf ruft zuerst die Seite www.bildungsspender.de/efg-schmal-kalden

auf und sucht von dort nach den gewünschten Produkten. Beim Klick auf die Anbieterseite erfährt ihr, wie viel Prozent unserer Gemeinde zugutekommen; dann geht alles Weitere seinen gewohnten Gang.

Abschied von Dieter Clemen

Am 07.11.2018 haben wir im Gemein-
dezentrum Abschied von unserem Bru-
der genommen. Dieter Clemen wurde
am 26.02.1930 in einen landwirtschaft-
lichen Familienbetrieb hinein geboren.
In seinem Leben hatte es Dieter nicht
leicht. In seiner Schulzeit gab es Leh-
rer, die die Kinder schlugen. Außerdem
war zu seiner Jugendzeit Krieg. Seine
Glaubenstaufe erlebte Dieter mit 16
Jahren am 04.08.1946. Seine Mutter ist
früh verstorben. Danach ist sein Vater
weggezogen. So stand Dieter mit der
Landwirtschaft ganz alleine.

Anhand der Worte vom Ps. 121, der den
Weg eines israelischen Pilgers beschreibt,
hat unser Pastor i.R. Siegfried Eger die
Parallele zu Dieters Leben gezogen.
*„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher wird meine Hilfe kommen? Meine
Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und
Erde gemacht hat. Er wird nicht zulassen,
dass dein Fuß wanke. Dein Hüter schlum-
mert nicht. ... Der HERR ist dein Hüter, der
HERR ist dein Schatten über deiner rech-
ten Hand. ... Der HERR wird dich behüten
vor allem Unheil, er wird dein Leben behü-
ten. Der HERR wird deinen Ausgang und
deinen Eingang behüten von nun an bis in
Ewigkeit.“* Dieter hat vielen Menschen
geholfen. Auch er bekam Hilfe. Neben
der Familie war die Gemeinde sein
Lebensmittelpunkt und durch die Ge-
schwister hat er geistliche Hilfe erfah-
ren. Er hat dem Herrn in allem vertraut
und sich auf ihn verlassen. Gottes Arm
war zum Helfen nie zu kurz. Seine Frau
Gerda, geborene Ermel, kam aus den
Ostgebieten. Sie haben am 08.05.1954



geheiratet und
eine liebevolle
Ehe geführt. Mit
ihren 2 Söhnen
haben sie ihr
Leben geteilt.
Dieter war ein
aufmerksamer



Hörer und setzte das in seinem Le-
ben um, was er gehört hatte. Trotz der
schweren Arbeit konnte er im Gott-
vertrauen ruhen.

Anfang der 60er Jahre musste er in die
LPG (Landwirtschaftliche Produktions-
genossenschaft). Da hat er so manches
landwirtschaftliche Gerät repariert.
Durch sein großes handwerkliches Ge-
schick war er sehr geschätzt und geachtet.
2005 ging Gerda, seine Frau, in die
Ewigkeit voraus.

Dieter hat darauf geachtet, dass sei-
ne Seele behütet blieb. In den letzten
Jahren hat er viele Krankheiten ertra-
gen müssen. Am 02.10. 2018 ist er vor
seiner Tür zusammen gebrochen. Sein
Sohn hat ihn wiederbelebt und so wur-
den Dieter noch vier Wochen Lebens-
zeit geschenkt.

Wer mit Jesus lebt, der lebt den Weg,
der sich zu leben lohnt. Der Eingang ins
Leben ist immer der gleiche. Ausgänge
gibt es zwei. Der eine geht in die ewi-
ge Heimat beim Herrn und der zweite
Weg geht ins ewige Verderben.

Dieter hat den „Ausgang“ ins ewige Le-
ben beim Herrn gewählt. Mögen auch wir
diesen, den richtigen, Ausgang wählen.
*Allen, die um Dieter Clemen trauern wün-
schen wir den wahren Trost vom Herrn.*

Abschied von Horst Weisheit

Wir waren am 19.10.2018 in der Trauerhalle versammelt, um von unserem Glaubensbruder Horst Weisheit Abschied zu nehmen. Er wurde in Gottes Vaterhände aufgenommen und in die Ewigkeit hinüber getragen.

Horst wurde am 02.05.1930 in eine Handwerkerfamilie hinein geboren und wuchs dort mit seiner jüngeren Schwester auf.

Am 06.04.1947 wurde er auf Grund seines Zeugnisses getauft. Sein Taufspruch ist: „*Verlass dich nicht auf deinen eigenen Verstand, sondern vertraue voll und ganz dem HERRN! Denke bei jedem Schritt an ihn; er zeigt dir den richtigen Weg und krönt dein Handeln mit Erfolg.*“
Sprüche 3, 5 -6

Horst lernte den Beruf des Kaufmanns und arbeitete viele Jahre als Betriebswirtschaftler bei der HO (HO war die größte Einzelhandelskette der DDR).

Am 12.10.1957 heiratete er Ursula, geb. Kluge. Dem Ehepaar wurden die Kinder Bodo und Katrin von unserem Herrn anvertraut, die in der Geborgenheit der Familie aufgewachsen sind.

Am 29.11.2005 wurde Ursula, seine liebe Frau, in die Ewigkeit gerufen.

Im Laufe der Zeit wurde Horst immer schwächer. Lange Zeit betreute ihn Katrin in liebevoller Weise in seiner Wohnung. Auf Grund zunehmender Schwäche verbrachte Horst die letzten



1,5 Jahre in der Seniorenresidenz „Am Solepark“ .Er konnte sich an vier Enkeln und drei Urenkeln erfreuen.

Am 27.09.2018 ist er friedlich eingeschlafen.



Die Worte aus Johannes 14, 1-3 „*Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.*“ (Lutherbibel) waren für unseren Pastor i.R., Siegfried Eger, die biblische Grundlage in der Abschiedsstunde.

Er sprach darüber, dass der Abschied von Horst endgültig ist. Wir müssen ihn loslassen.

Der Tod ist für die, die zu Jesus gehören, nicht das Letzte. Es ist das Vorletzte.

Für Horst war die Heimat sehr wichtig:

- in der Familie
- in der Gemeinde
- in der Stadt Schmalkalden.

Auf Erden sind wir immer unterwegs. Die ewige Heimat ist das Ziel.

Wir brauchen uns nicht zu erschrecken und nicht zu ängstigen, denn Jesus wird alle zu sich ziehen, die ihm vertrauen.

Allen Trauernden wünschen wir Trost und Kraft von unserem Herrn.

Veranstaltungen und Geburtstage im Dezember

1	Sa	
2	So	10:00 Abdm.Gottesdienst P: F. Schepella M: T. Schneider
3	Mo	16:00 Blutspende
4	Di	15:00 Seniorentreff
5	Mi	19:00 BA: W. Krautwald
6	Do	
7	Fr	19:00 Musikschulkonzert
8	Sa	15:00 Musikschulkonzert
9	So	10:00 Gottesdienst P: F. Dreßler M: R. Henkel
10	Mo	
11	Di	
12	Mi	19:00 BA: S. Eger
13	Do	
14	Fr	
15	Sa	
16	So	10:00 Gottesdienst P: H. Hädicke M: B. Krautwald
17	Mo	
18	Di	
19	Mi	
20	Do	
21	Fr	
22	Sa	
23	So	10:00 Gottesdienst P: S. Eger M: F. Dreßler
24	Mo	16:00 Festliches Programm zu Heiligabend
25	Di	1. Weihnachtsfeiertag
26	Mi	2. Weihnachtsfeiertag
27	Do	
28	Fr	
29	Sa	
30	So	10:00 Gottesdienst P: O. Piel M: W. Krautwald
31	Mo	17:00 Jahresabschlussgottesdienst mit Abendessen

Veranstaltungen und Geburtstage im Januar

1	Di	15:00 Segnungsgottesdienst Abdm. P: F. Schepella
2	Mi	
3	Do	
4	Fr	
5	Sa	
6	So	10:00 Gottesdienst P: W. Müller M: M. Assmann
7	Mo	
8	Di	15:00 Seniorenstunde
9	Mi	19:00 BA: S. Eger
10	Do	
11	Fr	
12	Sa	
13	So	10:00 Gottesdienst Kanzeltausch M: W. Müller
14	Mo	Allianz- gebetswoche
15	Di	
16	Mi	
17	Do	
18	Fr	
19	Sa	
20	So	10:00 Allianzabschlussgottesdienst
21	Mo	
22	Di	
23	Mi	BA: S. Eger
24	Do	
25	Fr	
26	Sa	
27	So	10:00 Gottesdienst P: J. Schüttel M: F. Dreßler
28	Mo	
29	Di	
30	Mi	19:00 GA: W. Müller
31	Mi	
4	So	10:00 Abdm.Gottesdienst P: S. Eger M: O. Piel

„Stille Nacht, heilige Nacht“

Keine berühmten Komponisten oder bekannten Dichter waren die Macher dieses wohl bekanntesten Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“. Unter Zeitdruck und ganz unerwartet ist es zwei jungen Leuten aus dem einfachen Volk in den Sinn gekommen. Erstmals erklang „Stille Nacht, heilige Nacht“ am 24. Dezember 1818 in der Dorfkapelle St. Nikola im salzburgischen Oberndorf. Schon im darauf folgenden Jahr trat das Weihnachtslied seinen unglaublichen Siegeszug durch die Welt an. In mehr als 320 Sprachen ist es übersetzt worden und gehört zum nationalen UNESCO-Kulturerbe. Man schätzt, dass zwei Milliarden Menschen dieses Weihnachtslied jedes Jahr in der Christnacht anstimmen.

Wie auch sonst bei Traditionellem ist dieses geistliche Volkslied nicht nur beliebt, sondern auch umstritten, verhöhnt und verspottet, ja regelrecht bekämpft worden. Welcher Jugendliche hat nicht gegen diesen „Kitsch“ rebelliert, um später wieder von diesem Lied in seinen Bann gezogen worden zu sein?

Der Startenor Plácido Domingo meinte, dieses Weihnachtslied sei am besten geeignet als Welt-Friedenslied. Tatsächlich ist dieses Lied aber keine stimmungsvolle Utopie, sondern voll

Freude über das Kommen des Retters Jesus für die Menschen aller Völker. Es war das biblische Weihnachtsevangelium, das die zwei jungen Männer – der Hilfspriester Joseph Franz Mohr und der Aushilfsorganist Franz Xaver Gruber – bei der heimatlichen Christmette zum Klingen bringen wollten: „Jesus der Retter ist da!“ So heißt es in der ursprünglichen Fassung des Liedes. Vor der Geburt in Bethlehem hatte ein Engel Josef im Traum den Namen Jesus gedeutet: „Er wird sein Volk retten von ihren Sünden“. Auf dem Hirtenfeld von Bethlehem wird das Kind in der Krippe dann „Heiland“ genannt, also Retter, „Christus und Herr“, somit Messias und Weltenherrscher. Im später abgeänderten Text heißt es jetzt „Christ der Retter ist da!“

Aus ärmlichen Verhältnissen

Der Text des Liedes war schon zwei Jahre zuvor im österreichischen Mariapfarr im Herzen des Salzburger Landes als Gedicht von dem Hilfspriester Joseph Franz Mohr verfasst worden. Mohr, 1792 in Salzburg unehelich geboren, brauchte um Priester werden zu können, eine päpstliche Sondererlaubnis. Mohrs Vater war ein desertierter Infanteriesoldat und hatte die ledige Stickereiarbeiterin mit dem Kind sitzen lassen.

Weihnachtslied

Von Beate & Winrich Scheffbuch


Ein Domvikar in Salzburg wurde auf den aufgeweckten Jungen aufmerksam und finanzierte ihm das Gymnasium und dann das Theologiestudium. 1815 wurde er zum Priester geweiht. Heute bezeichnet sich Mariapfarr als sonnenreichster Ort Österreichs. Damals aber, als Mohr sein Gedicht verfasste, gab es nach den napoleonischen Kriegen unsagbar viel Hunger, Elend und Not. Tausende von Straßenkinder irrten hungrig und frierend umher. Durch eine Naturkatastrophe – ausgelöst durch eine riesige Aschewolke des Vulkans Tambora in Indonesien – fiel der Sommer aus. Es regnete fast pausenlos. Gewitterstürme und Hagel vernichteten große Teile der Ernte. Was noch übrig blieb, wurde schon im Herbst unter Schnee begraben. Es folgte dann das „Hungerjahr“ 1817, in dem der Getreidepreis bis auf das Dreifache anstieg. Die große wirtschaftliche Not weckte die Frömmigkeit des breiten Volkes, drängte aber auch viele zur Auswanderung nach Amerika und Russland.

Das in dieser Zeit geschriebene Gedicht von Josef Mohr war ursprünglich umfangreicher als das heute dreistrophige Lied. So waren zwischen dem jetzt bekannten zweiten und dem letzten Vers weitere drei Strophen eingeschoben:

*Stille Nacht! Heilige Nacht!
Die der Welt Heil gebracht,
aus des Himmels goldenen Höhn
uns der Gnade Fülle lässt sehn:
Jesus in Menschengestalt.
Stille Nacht! Heilige Nacht!
Wo sich heut alle Macht
väterlicher Liebe ergoss
und als Bruder huldvoll umschloss
Jesus die Völker der Welt!
Stille Nacht! Heilige Nacht!
Lange schon uns bedacht,
als der Vater vom Grimme befreit,
in der Väter urgrauer Zeit
aller Welt Schonung verheiß.*

„Stille Nacht“ ohne Orgel
1817 wurde Joseph Franz Mohr als Hilfspriester in das kleine Grenzdorf Oberndorf versetzt, das damals vom Königreich Bayern nach Österreich angeschlossen wurde. In seiner burlesken Art eckte der junge Priester an. Sein Vorgesetzter meinte: Es ziemt sich nicht, mit der langen Tabakspfeife auf der Gasse zu gehen und im Wirtshaus mit der Gitarre





weltliche Lieder zu singen. Mohr hatte aber auch Freunde. Dazu gehörte der Aushilfsorganist Franz Xaver Gruber, ein Dorfschullehrer in Arnsdorf. Er stammte als Sohn eines Leinenwebers aus ärmlichen Verhältnissen aus Hochburg-Ach im Innviertel. Der 20-jährige Lehrer verheiratete sich mit der 13 Jahre älteren Witwe seines Vorgängers im Küsterdienst. Als Aushilfsorganist verdiente er sich noch in Oberndorf etwas Geld.

Durch ein vor 20 Jahren aufgefundenes handschriftliches Dokument ist eindeutig geklärt, wie das Weihnachtslied entstand. Bei der Vorbereitung zum Gottesdienst am Heiligen Abend 1818 übergab der Hilfspriester Mohr dem musikalisch begabten Lehrer und Organisten Gruber sein vor zwei Jahren entstandenes Gedicht mit der Bitte, innerhalb weniger Stunden bis zum Abend eine passende Melodie zu komponieren. Es muss eine spontane Idee gewesen sein. Dass die Orgel schadhaft war und nicht benutzt werden konnte, wird erzählt. Aber warum musste gerade dann ein neues Lied her und nicht ein traditionell bekanntes? Das gab Anlass für viele Erzählungen und Legenden. In der Christmette sangen dann Mohr und Gruber die beiden Solomänner-Stimmen, während Mohr die

Gitarre spielte und der Kirchenchor den Refrain sang. Die Gemeinde reagierte begeistert.

Tönt es laut von fern und nah

Durch einen Orgelbauer aus Fügen, der das Instrument in Oberndorf reparierte, soll im darauf folgenden Jahr das Weihnachtslied schon bei der Christmette im vorderen Zillertal gesungen worden sein. Und wenig später wurde es bei einem Besuch des habsburgischen Kaisers Franz I. und des russischen Zaren Alexander I. im Schloss des Grafen Dönhoff in Fügen vorgetragen. Die Zillertaler Sängerfamilien Rainer und Strasser machten bei ihren Konzerten das Lied über Leipzig, St. Petersburg und London weit bekannt. Schon 1839 trugen sie es in der Trinity Church an der Wallstreet in New York vor. Der preussische König Friedrich Wilhelm IV. wollte im Jahr 1854 den Urheber des Liedes wissen und fragte in Salzburg nach. Man meinte, es sei wohl der berühmte Michael Haydn gewesen. Der Melodienschöpfer Franz Xaver Gruber aber klärte schriftlich die Urheberschaft und fügte zum Beweis eine Kopie des Originals bei.

Der Priester Joseph Mohr war schon ein Jahr nach der Entstehung des Liedes auf verschiedene Aushilfsstel-

Beiträge

Bundes- und Landesverbandsbeitrag

len versetzt worden, bis er im salzburgischen Wagrain die letzten zehn Jahre seines Lebens wirkte. Unermüdlich setzte er sich für die Armen ein, gründete eine Schule und einen Hilfsfonds, der armen Kindern den kostenlosen Schulbesuch ermöglichte. Auch ein Alten- und Pflegeheim geht auf ihn zurück. In großer Armut starb er mit 56 Jahren an einer Lungenlähmung am 4. Dezember 1848. Ganz anders der Melodienschöpfer Franz Xaver Gruber. Er brachte es als „Stadtpfarrchorregent“ in Hallein zu Ansehen und auch bescheidenem Wohlstand. Dort starb er im Alter von 76 Jahren.

*Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
nur das traute, hochheilige Paar,
holder Knabe im lockigen Haar.
Schlaf in himmlischer Ruh.
Stille Nacht, heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund,
Christ, in deiner Geburt.
Stille Nacht, heilige Nacht,
Hirten erst kundgemacht!
Durch der Engel Halleluja
tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter ist da!*

Aus ideaSpezial Weihnachten

Das Ende des Jahres steht vor der Tür. Anlass, nochmals an unseren finanziellen Anteil an der Arbeit unseres Bundes und Landesverbandes zu denken. Durch unsere Zugehörigkeit zum Bund partizipieren wir nicht nur an den damit verbundenen Rechten, Möglichkeiten und Diensten, sondern tragen auch unseren Teil der Kosten. In diesem Jahr sind das pro Mitglied 63,00€ für den Bund und 20,00€ für den Landesverband. Im Einvernehmen mit dem Bund wurde der Bundesbeitrag mit Rücksicht auf unsere angespannte finanzielle Situation in diesem Jahr auf 80% reduziert (50,40€). Als Gemeinde haben wir damit insgesamt einen Betrag von 8.380,00€ zu übernehmen. Bis Ende Oktober haben wir hierfür zweckgebundene Spenden in Höhe von 616,00€ erhalten.

Deshalb unsere Bitte, bei der Planung Eurer Ausgaben zum Ende des Jahres auch entsprechend Euren Möglichkeiten an diese Verpflichtung unserer Gemeinde zu denken und zeitnah Euren persönlichen Beitrag mit Angabe des Verwendungszweckes „Beitrag Bund und LV“ auf das Gemeindep konto zu überweisen. Herzlichen Dank.

Andreas Hartig
Kassierer

Kinderseite

Schneekugel

Ihr braucht zum Basteln eurer Schneekugel:

- ein leeres Marmeladen- oder Senfglas
- wasserfesten Kleber
- Kunstschnee (aus dem Bastelladen)
- einen Tropfen Spülmittel
- destilliertes Wasser
- ein kleines Modell, das in eurem Glas einschneiden soll
- eventuell ein Stück Korken

1. Das Glas der Schneekugel vorbereiten
Reinigt Glas und Deckel. Klebt mit dem wasserfesten Kleber euer Modell auf die Innenseite des Deckels. Ist die Figur zu klein, könnt ihr aus

einem Stück Korken ein kleines Podest bauen. Achtung: Lasst den Kleber erst richtig trocknen, bevor ihr weitermacht!

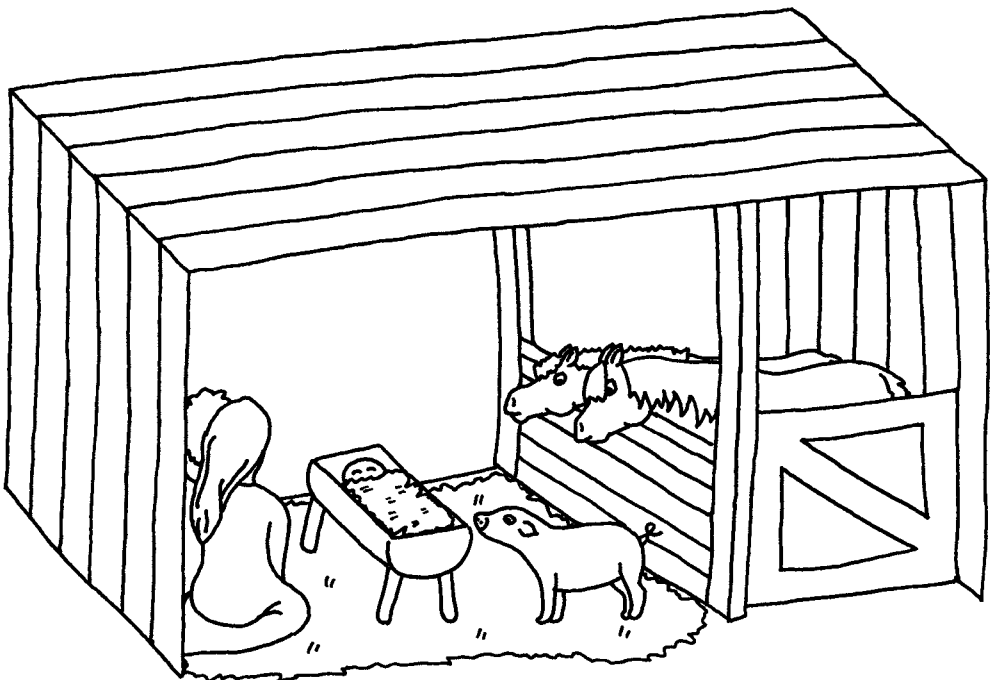
2. Das Schneekugel-Glas befüllen

Gebt etwas Schneepulver in das Glas. Nehmt am Anfang lieber etwas weniger Pulver und füllt bei Bedarf später nach.

Dann füllt ihr das Glas mit dem destillierten Wasser. Der Tropfen Spülmittel verhindert, dass der Schnee klumpt.

3. Schütteln!

Schraubt den Deckel auf das Glas, dreht es um und schüttelt: Eure Figur versinkt im Schnee!



Jubiläumsjahr – 2018 Rückblick



„Nun ist es endlich vorbei.“, werden die einen sagen. „Schade, dass es schon zu Ende ist.“, die anderen. Das Jubiläum 125 Jahre Baptistengemeinde Schmalkalden wurde mit verschiedenen Aktivitäten in Gemeinde und öffentlichkeitswirksam begangen. Über alle Ereignisse berichtete die Lokalpresse positiv und druckte unsere Gemeindegeschichte in 6 Folgen ab.

Zunächst ein herzliches Dankeschön an alle, die sich 2018 besonders eingesetzt haben. Für mich war es erstaunlich, wie gerade bei der Wanderausstellung „Martin Luther King“ im Februar/März so viele bereit waren, sich für die Ausstellung als Helfer zur Verfügung zu stellen. Leider war hier der Besuch sehr übersichtlich, obwohl die Vernissage etwas anderes versprach. Der Erlebnisbericht eines ehemaligen Stasi-Offiziers unter dem Thema „In den Fängen der Staatsicherheit der DDR“ während der Ausstellung bescherte dagegen ein volles Haus und ein klares Zeugnis für Jesus Christus.

Ein Abend mit Arno Backhaus am 14. April mit dem Thema „Sie werden staunen - Gott hat Humor“ sowie

ein Gottesdienst mit ihm am nächsten Tag fanden ebenso guten Anklang wie die Kinderbibeltage am 4. und 5. Mai und der Familiengottesdienst am 6. Mai mit Andreas Schwantge vom Bibellesebund.

Für jeden Geschmack und jedes Alter war 2018 etwas dabei: Modelleisenbahnausstellung, Brass-Konzert, Live-Übertragungen von der Fußball-WM, Frauenfrühstück, eine Ausstellung zur Gemeindegeschichte. Jennifer Pepper begeisterte im Gemeindezentrum am Abend vor dem großen Festgot-



Jubiläumsjahr 2018 – Rückblick

tesdienst, Adonia am 12. Oktober in der Mehrzweckhalle.

Ein Höhepunkt war ohne Zweifel der Festgottesdienst am 23. September und die Erlebnisberichte am Nachmittag. Zusammen mit der Jesusgemeinde lobten und priesen wir Gott für seine Gnade und Treue über die Zeiten seines Wirkens in 125 Jahren EFG Schmalkalden. Ein Wiedersehen gab es für viele, die aus anderen Orten angereist waren.

Viele Stimmen aus der Gemeinde sprachen sich nach dem Festgottesdienst dafür aus, in Zukunft mehr mit

der Jesusgemeinde zusammen zu unternehmen. Trotz einiger Unterschiede gibt es doch viele Gemeinsamkeiten. Im Gemeinderat haben wir das aufgegriffen und werden mit dem Leitungskreis der Jesusgemeinde darüber ins Gespräch kommen.

Zum Ausklang des Jubiläumsjahres wollen wir den Gottesdienst am 31.12. entspannt von 17:00 bis ca. 19:00 Uhr bei einem gemeinsamen Abendessen verbringen. Wir möchten unser Jubiläumsjahr mit einem Jahresrückblick abschließen und auch Filmausschnitte aus dem Gemeindeleben, z. B. von Gemeindefreizeiten, betrachten. Wer hierzu etwas beitragen kann, sollte diese Bilder und/oder Videos bei Jörn Schüttel abgeben.

Sicher gibt es noch mehr vom Jubiläumsjahr zu berichten; das kann hier nur ein kurzer Ausschnitt sein. Gott schreibt Geschichte – mit und durch unsere Gemeinde und damit mit und durch einen jeden von uns. Lassen wir uns auch für 2019 und zukünftig von Gottes Geist inspirieren, um die Gute Nachricht von Jesus Christus auf verschiedene Art und Weise unseren Mitmenschen bekannt zu machen, getreu unserem Gemeindemotto: „Jesus erleben – Gemeinschaft entdecken – Impulse vermitteln, damit das Leben gelingt.“



Frank Schepella

Jubiläumsjahr 2018 – Rückblick



Jubiläumsjahr 2018 – Rückblick

